

Auszug aus dem Interview von Stephan Ueberbach (SWR) mit Bundesumweltminister Norbert Röttgen (SWR2, 28.01.2012, 18:30 Uhr)

7:04

Stephan Ueberbach:

Herr Röttgen, zur Energiewende gehört auch der Umgang mit Altlasten aus der Vergangenheit, Stichwort „Atomares Endlager“.

Norbert Röttgen:

Ja.

Stephan Ueberbach:

Bund und Länder verhandeln darüber, wie eine deutschlandweite Suche aussehen soll, wie sie aussehen kann. Nun heißt es, dass Sie für die Suche erstens ein neues Bundesinstitut einrichten wollen und zweitens über eine Ethikkommission nachdenken, die das Ganze begleitet. Was kann, was soll das helfen?

Norbert Röttgen:

Eine Frucht der Energiewende und des Energiekonsenses, den wir erreicht haben in Deutschland ist, dass wir nach Jahrzehnten des Kampfes überhaupt erstmalig in der Lage sind, ein Endlagerkonsens herbeizuführen. Und ohne Konsens werden wir es nicht schaffen, das sicherste Lager für unsere radioaktiven Abfälle, die wir produziert haben, zu finden. Und das gehört dazu, dass wir auch eine neue Behördenstruktur bekommen, dass wir wissenschaftlich unabhängige Beratung haben können - zum Beispiel durch ein entsprechendes Bundesinstitut - und dass wir auch eine gesellschaftliche Partizipation vorsehen, die die staatlich parlamentarischen Entscheidungen begleitet, um die Zivilgesellschaft in diesen Prozess zu integrieren.

Stephan Ueberbach:

Als Hürde für diesen Konsens wird immer wieder Gorleben genannt. Wie sehen Sie es, ist Gorleben für Sie noch im Topf?

Norbert Röttgen:

Interessanterweise haben alle Länder und der Bund das schon aufgeschrieben als erreichten Konsens. Gorleben bleibt im Topf, alles andere wäre ja auch nicht vernünftig, weil dort bislang alle Erkenntnisse, die vorliegen, keine Eignungsfeststellung ermöglichen, aber auch das Gegenteil nicht erwiesen ist. Und darum muss man Gorleben zu einem Erkundungsergebnis führen, aber eben nicht mehr allein, sondern wir suchen jetzt auch nach möglichen Alternativen, nach besseren Alternativen an anderen Standorten. Es gibt eine weiße Landkarte und keine Räume, von denen wir aus politischen Gründen sagen, da wollen wir gar nicht wissen, ob es gut untergebracht ist. Aber dass Gorleben im Topf bleibt, das ist der bisher erreichte Stand des Konsenses.

Stephan Ueberbach:

Wer soll die Suche, wer soll das Endlager bezahlen? Macht das die Allgemeinheit, also wir die Steuerzahler oder die Atomindustrie?

Norbert Röttgen:

Die Energieversorgungsunternehmen sind die Kostenträger der Entsorgung des Abfalls, der in ihren Unternehmen angefallen ist.